

Andacht zum 14. Sonntag nach Trinitatis für zu Hause



Eröffnung:

Im Namen des Vaters und
des Sohnes und des Heiligen
Geistes. Amen.

Gebet:

Gnädiger Gott, wir danken dir, dass du uns hörst, dass du unser
Bitten und Danken, unsere Klage und unser Lob annimmst.
Wir bitten dich: Lass uns heil werden im Hören auf dein Wort,
im Singen der Lieder, die dich preisen, im Glauben, der dir vertraut,
und in der Gemeinschaft derer, die zu dir gehören.
Das bitten wir im Namen unseres Herrn Jesus Christus. Amen.

Lied: Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn, EG 333,1-3

Bibeltext: Lukas 19,1-10

Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden. Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. Jesus aber

sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Gedanken zur Woche:

Der Evangelist Lukas hat ein Herz für die kleinen Leute. Das merkt man immer wieder, auch bei dieser Geschichte. Da ist der Zöllner Zachäus. Körperlich ist er ein kleiner Mann, vom Besitz her wohl eher groß und reich. Er ist einer, der sich etwas erarbeitet hat und entschlossen handeln kann. Dennoch fehlt ihm etwas – etwas, was er selbst wohl kaum beschreiben kann.

Deshalb macht er sich auf an diesem Tag. Er möchte den Heiland sehen, Jesus, von dem alle sagen: Er kann dich heil machen. So macht er sich auf den Weg. Er geht hinaus zu den Leuten, die auf den Beinen sind, um Jesus zu begrüßen. Doch fühlt er sich nicht wohl in der Menge. Er will der den Blicken der anderen ausweichen, ihren spitzen Bemerkungen entkommen, ihre Verachtung nicht spüren.

Versteckt und unbemerkt möchte Zachäus zuschauen. Da sieht er einen Maulbeerbaum am Straßenrand, und er hat eine Idee. In seinem schönen Gewand klettert er auf den Baum. Nun kann er alles sehen, mit etwas Abstand zu den anderen. Zachäus kann beobachten, und er muss kein Risiko eingehen. Wer anderen nicht zu nahe kommt, der kann auch nicht abgewiesen werden. Wer nicht zu viel erwartet, der



wird auch nicht enttäuscht.

Zachäus beobachtet aus seinem Versteck in der Ferne – und er erlebt, wie er selbst dort gesehen und wahrgenommen wird. Jesus bleibt stehen. Er sieht hinauf zu Zachäus. Er spürt seine innere Einsamkeit und seine Sehnsucht und spricht ihn an: „Zachäus!“

Ganz persönlich redet Jesus ihn an – und er ruft ihn herunter zu den anderen, ihn, den Vorsichtigen, den Einsamen, den Betrüger, den Menschen, der auf der Suche ist nach Heil und Heilung. Jesus sieht Zachäus – und er sieht, was der sein könnte. Er lädt sich bei ihm ein: „Ich will heute zu dir kommen.“

Jesus bietet seine Gemeinschaft an. Er will wissen, wie es in Zachäus aussieht, worauf er hofft und wonach er sich sehnt. Ihn interessiert, wie es bei uns aussieht, bei Ihnen und bei mir.

Jesus spricht mich mit meinem Namen an. Er lädt mich ein, wie Zachäus. Er lädt mich und uns alle ein, zu essen und zu trinken, Altes abzulegen und neu anzufangen. Er lädt uns ein in die Gemeinschaft mit anderen, mit den Menschen um uns herum und mit Gott. Er sieht uns liebevoll an und hilft uns, einen neuen Blick zu bekommen auf Gott und auf die anderen Menschen. So wird unsere Seele heil.

Lied: Danket dem Herrn! Wir danken dem Herrn, EG 333,4-5

Gebet:

Allmächtiger, ewiger Gott, du öffnest den Himmel, damit wir dich entdecken können.

Dir danken wir danken dir für alles Gute und Helle in unserem Leben, für Momente der Gelöstheit und der Freude, für jede Geste, die uns aufrichtet und stärkt.

Wir bitten dich für alle, die Angst vor der Zukunft haben: Schenke ihnen neue Hoffnung.

Zeige allen, die sich an nur an das Vergangene klammern, neue Wege.

Schenke denen neuen Mut, die von Sorgen geplagt werden.

Gib du den Kranken Hoffnung und Kraft und Menschen, die bei ihnen sind und sie begleiten.

Wir bitten für uns selber mit all unseren Belastungen an Körper und Seele: Wende dich uns immer wieder zu.

Hilf uns, deine Güte in unserem Leben zu entdecken und unser Leben aus dem Vertrauen auf dich zu gestalten.

Im Namen deines Sohnes Jesus Christus beten wir:

Vaterunser:

Vaterunser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen:

Gott, segne uns. Wirf deinen zärtlichen Blick auf uns und die ganze Welt.

Jesus Christus, Weggefährte, bleib bei uns.

Nimm uns an der Hand und zeige uns Wege in dieser Zeit.

Geist Gottes, lass uns dich erfahren als einen kostbaren Schatz.

Behüte und begleite uns. Amen.

Bitte nehmen Sie dieses Blatt mit nach Hause.

Bleiben Sie gesund und behütet!

Herzliche Grüße von

Pfarrerin Andrea Rößler